

# Rüntke Meine Heimat

Von der Bumannsburg über die D-Zug-Siedlung und Schacht 3... bis zu Marina Rüntke



Bergkamen 233



A1



## Vorwort:

Mit diesem kleinen Fotobuch stellen wir Rünthe vor. Im Fernsehen liefen bereits unsere Filme über Rünthe. Heute sind die Filme noch im Internet zu sehen. Nun stellen wir ein kleines Fotobuch vor. Ob Kirchen, Sportplätze (SuS Rünthe 08 e.V., TLV Rünthe 77 e.V., TTC Bergk.-Rünthe 77 e.V.), die D-Zug-Siedlung, die Bumannsburg, die Siedlungen, Schacht III oder Marina Rünthe... folgen Sie uns auf unserer Rundreise mit Bildern, die einen hohen Wiedererkennungswert haben, durch Rünthe.

Viel Freude wünschen ***Renate Sültz & Uwe H. Sültz***

Buchautor und Journalist Uwe H. Sültz erinnert sich: „Ich bin im Böggefeld 39 geboren. Es war der 6. Mai 1960. Früher hieß es noch „Im Böggefeld“. Es war die Wohnung meiner Großeltern Elisabeth Hotze, geb. Dreier, und Artur Hotze. Sehr viel Zeit habe ich dort verlebt und erlebt. In der Straße waren viele Löcher. Mit dem Fahrrad versuchte ich immer, so schnell es ging, meine Runden zu drehen und die Schlaglöcher zu umkurven. Nach einigen Stürzen schrubbte meine Oma den Schmutz aus meinen Kniescheiben. – Mein Opa erzählte mir auf dem Einkaufsweg vom Böggefeld bis zum Markt in Werne regelmäßig Geschichten. Es sollte mir wohl nicht langweilig werden. „Hier stand die Gaststätte „Zur Lippebrücke“. Sie gehörte Wilhelm Borgschulte. Wenn ein Auto hier vorbei wollte, musste der Fahrer entweder ein paar Pfennig zahlen oder einen Schnaps trinken.

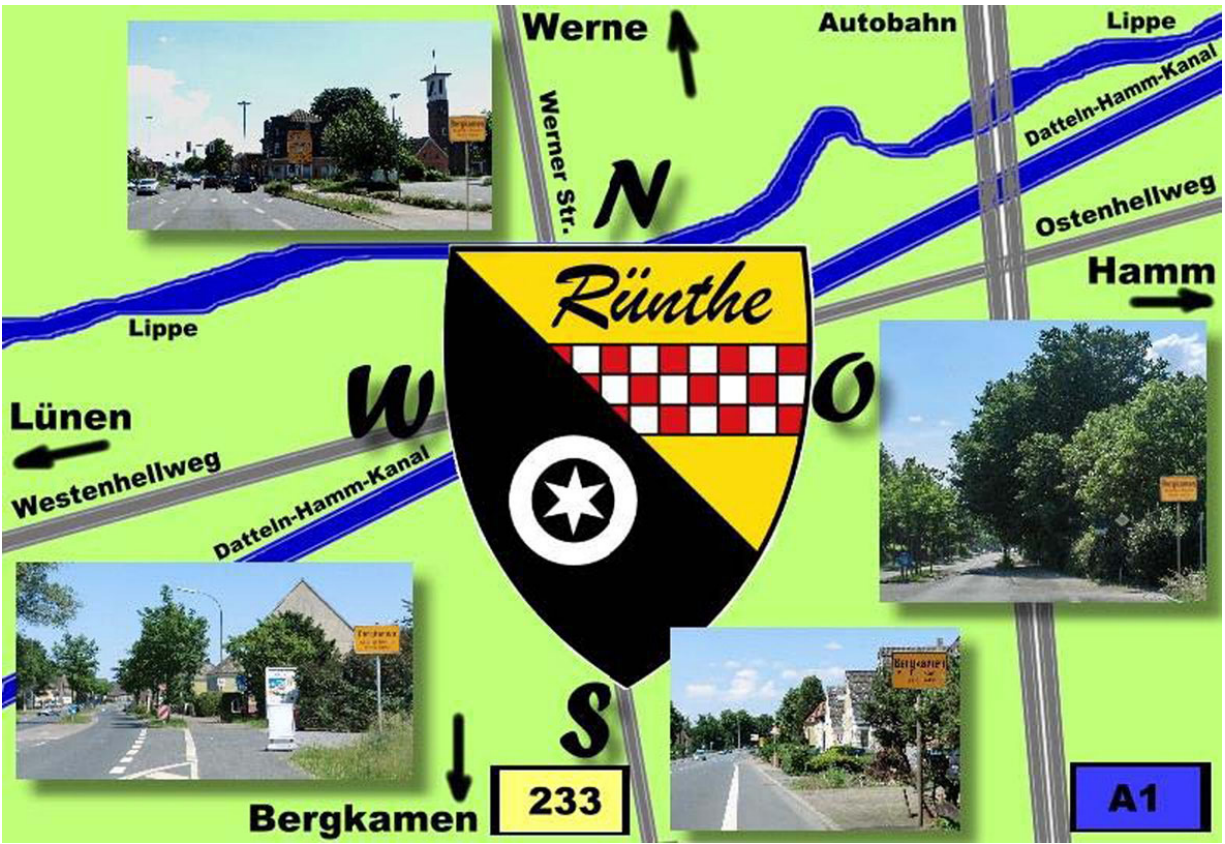
Dann kam der laaange Weg nach Werne. Je nach finanzieller Lage vom Opa gab es Bücking oder Makrele. – Mein Opa war Chauffeur bei der Zeche, daher sind D-Zug-Siedlung und

Gut Haus Rünthe (Familie von Altenbockum zu Rünthe) für mich feststehende Begriffe. Meinen Opa begleitete ich auch regelmäßig zu seinem Zechenkumpel Max Staffetta in der Kanalstraße. Sofort hinter der Kanalbrücke gab es eine Abkürzung, auf diesem kleinen Pättken kamen wir schneller zu Max. Links lag das alte Kino „Tivoli“ von Rensing. Etwas weiter auf dem Hellweg gab es auch noch Opas Lieblingsgaststätte Kuhlmann. Natürlich gab es noch viele weitere Gasthäuser, denn der Hellweg war die Hauptverkehrsstraße. Das kleine Fachwerkhaus von Max Staffetta lag gegenüber vom Anemonenweg. Die Laterne strahlte direkt in das Wohnzimmer. Das Grundstück war groß, dahinter begann der Landwehrpark. Nach einer „guten“ Zigarre und einem leckeren Brot mit Butter und Salami gingen wir dann oft noch zu meiner Tante Helga. Opa sagte immer: „Und wenn wir Oma Dreier, Tante Hoffmann oder einen anderen Verwandten sehen, gibst du immer das schöne Händchen.“ Es ging also durch den Landwehrpark bis auf die Schulstraße, die dann ab 1965 Rünther Straße hieß. Bereits beim Einbiegen in die Overbergerstraße konnte Tante Helga uns vom Schlafzimmerfenster der Wohnung in der Feldstraße 7 sehen. Helga Schemberg, geb. Hotze, war mit dem Polizist Hans Schemberg verheiratet. Er war der Sheriff in Rünthe. Hier ein Auszug meiner damaligen Reportage in den Zeitungen: „DER SHERIFF VON RÜNTHE – Es waren eben noch andere Zeiten als man liebevoll, aber mit Respekt, vom Sheriff sprach. Der 1921 geborene Kommissar Hans Schemberg war der Sheriff... der Sheriff in Rünthe! Ein Bulle von Mann, Faustwaffe hatte damals noch eine andere Bedeutung;o) Hans Schemberg ist einer der wenigen Überlebenden des Schlachtschiffes Tirpitz (Die Tirpitz war ein im Zweiten Weltkrieg eingesetztes Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine. Sie gehörte der Bismarck-Klasse an und war nach dem deutschen Marinestaatssekretär und Großadmiral Alfred von Tirpitz benannt. Sie war das größte jemals in Europa fertiggestellte



Schlachtschiff...). Schemberg hatte das Glück seinen freien Tag an Land verbringen zu dürfen, in der Zeit wurde das Schlachtschiff versenkt. Mitte der 1960'er zog er dann nach Rünthe, in die Feldstraße. Internet, Skype... das gab es nicht – ABER einen eigenen Polzeianschluss hatte Schemberg in der Privatwohnung!!! Den musste er in der dienstfreien Zeit umstellen, ansonsten gab es für Helga und Hans Schemberg keine Nachtruhe! Hier in Rünthe war er nun der Sheriff! Sein weiterer Berufsweg führte Schemberg auch nach Brühl, hier wurde er Ausbilder. Hans Schemberg war Träger des schwarzen Gurtes mit Dan-Grad der Selbstverteidigungstechnik Ju-Jutsu. In Rünthe war er nicht DER LETZTE BULLE, sondern DER SHERIFF!“ – Auf dem Rückweg trafen wir dann noch so manche Nachbarn meiner Großeltern, Kussel, Ruffert, Rothenpieler, Schimscha und Fichte, mit dem herrlichen Kaninchenstall.

***Uwe H. Sültz***





*... von Lünen kommend...*





*Oldtimer Remise - Gut Keinemann*

*Rünthe*

